

Nächster Halt: Swiss Chamber Music Festival

Konzertort mal anders Satte Töne, historische wie zeitgenössische Musik und virtuose Brillanz bot das Quatuor Amapola im Rahmen des Swiss Chamber Music Festivals – mit Eisenbahnromantik.

Christina Burghagen

Einen Katzensprung vom Bahnhof Frutigen entfernt befindet sich das BLS Interventions- und Erhaltungszentrum. Hier wird normalerweise für die Sicherheit rund ums Schienennetz gesorgt. Doch an diesem Donnerstagabend geht es nicht um Störfälle. «Hier war am Nachmittag noch alles kahl», sagt die Intendantin des Swiss Chamber Music Festivals, Christine Lüthi, und zeigt auf den Zuschauerraum samt Bühne. Kerzenlicht, Apérohäppchen und Getränke sind auf Bistrotischen drapiert, darum herum stehen gemütliche Stühle.

Dem Anspruch, klassische Musik an ungewöhnliche Orte zu bringen, wurde das Festival mit dem Preisträgerkonzert des Quatuor Amapola mehr als gerecht. Die Musizierenden aus Frankreich und Spanien studieren derzeit noch an der école de musique Genève.

Das Swiss Chamber Music Festival spannte erneut mit KanderKultur (BadiLounge Frutigen) und der Künzi+Knutti AG in Adelsboden zusammen – und erstmals auch mit dem BLS Erhaltungszentrum

zentrum Frutigen, wo ein offener Eisenbahnwagen zur Bühne wird. Das Outfit des Quartetts in Rostrot und Schwarz korrespondiert vortrefflich mit der Rost-Patina des Bühnen-Waggons und sorgt schon optisch für Genuss.

Abwechslungsreiche Töne

Mit vier Chorälen von Johann Sebastian Bach beginnen Jose Nisa Velasco (Sopransaxophon), Ana Parejo Belando (Altsaxophon), Jocelyn Erard (Tenorsaxophon) und Valentin Arrayet (Baritonsaxophon). Doch das satt tönende Quartett in der BLS-Halle, die durchaus eine kirchliche Akustik bietet, klebt musikalisch beileibe nicht am 17. Jahrhundert.

Denn nach den harmonisch ausgefeilten Stücken des Meisters folgt der belgische Zeitgenosse Henri Pousseur mit «Vue sur les jardin interdits». Pousseurs Blick in den verbotenen Garten fordert die Zuhörerinnen mit 12-Ton-Musik, die nicht von eitel Freude, Sonnenschein erzählt.

Zwölf Töne, die gleichberechtigt ans Ohr dringen, lassen den Gast aufhorchen. Die Saxophone



Die BLS-Erhaltungshalle in Frutigen wurde mit dem Saxophon-Quartett «Quatuor Amapola» zum aussergewöhnlichen Konzertsaal. Foto: PD/Anja Zurbrügg

krächzen mal famos, dröhnen wie einfahrende Dampfer, rutschen in heitere Harmonie ab, um dann wieder in gefährliche Höhen zu quietschen. Dabei kommen die unterschiedlichsten Blastechniken zum Einsatz.

Der Gegensatz könnte nicht grösser sein, als Ana Parejo Belando ihr Altsaxophon aus der Hand legt, um weiter als Sopran zu brillieren. Flugs befindet sich das Publikum im 15. Jahrhundert mit dem Lied «Ay, Triste, Que

vengo» Juan de la Encina (1468 – 1529) in der Renaissance, das die Künstlerin glockenhell vorträgt.

Mit einem Lied aus dem Mittelalter «El baxel está en la playa» von einem nicht bekannten Kom-

ponisten, gesetzt von Gabriel Bataillé (1575 – 1630), haben die Sängerin und ihre begleitenden Kollegen das Publikum endgültig in der Tasche. Hier beweist sich, dass Musik kein Verfallsdatum hat, schon gar nicht, wenn es, wie in diesem Lied, um Liebe geht.

Musik mit Spielraum

Ins Wechselbad der Musik wird das Publikum nochmals mit dem zeitgenössischen Werk des Schweizer Komponisten Jürg Frey (*1953) getaucht. Seine «Extended circular music No 7» lässt viel Spielraum für die Ausführenden. Die einen denken bei dieser Musik an Meditation, andere an ein Saxophon-Zäuerli.

Alexander Glazunow (1865 – 1936) komponierte für vier Saxophone sein op. 109, das zum Schluss gespielt wird. In drei Sätzen Allegro, Andante und Finale spielt das Quatuor Amapola das temporeiche und anspruchsvolle Stück mit Virtuosität. Vom Sound der Saxophone und dem kontrastreichen Programm begeistert, erkämpft sich das applaudierende Publikum eine Zugabe.

Kolumne

Kopfsalat am Strassenrand und fehlende Hofhunde

Eine Wahl-Fahrt durchs Emmental Im Wahljahr spriesst die Polit-Reklame. Doch wo sind die Hofhunde hin verschwunden?

Der Herbst ist da und somit die Erntesaison. Auf den Wiesen gedeiht wieder allerlei. Das ist mir diese Woche auf einer Fahrt ins Emmental aufgefallen. Ich schreibe nicht etwa von Gersten, Roggen und Mais – sondern vom Kopfsalat am Strassenrand. Wobei die Menschen hinter den Gesichtern ja auch ziemlich Mais machen, in der Hoffnung, bei den Wahlen im Oktober die Ernte einfahren zu können.

Besonders gut gedeiht im ländlichen Bernbiet in diesem Herbst offenbar der Salzmann. Wie ich mich selber überzeugen konnte, verbreitet er sich im Emmental wie Risottoreis in der Poebene oder Hasen in Australien. Zusammen mit ganz vielen andern Sorten von der «Liste 1» – offenbar eine Art Gütesiegel. Nicht ganz bio und auch nicht öko, sondern eben «Liste 1».

Auf der Fahrt durchs Emmental ist mir auch noch etwas anderes aufgefallen: Wo sind eigentlich die Hunde vor den Bauernhöfen hin? Hat der Berner Sennenhund früher zum Hof gehört wie der Fendt ins Tenn und die Geranien vor den Fenstern, sieht man heute kaum mehr Hunde. Nicht einmal mehr Hundehütten.

Sind die alle weggezogen? Haben sie sich genervt, weil ihnen beim Spaziergehen ständig so ein Salzmann im Weg war? Oder hat die ominöse

«Liste 1» die Subventionen für Hofhunde nicht mehr durchsetzen können?

Im Emmental stellen sich die grossen Fragen. Und ein paar Kilometer und mindestens 12 Salzmann weiter sinnierte ich immer noch über die fehlenden Hofhunde. Kümmerst es Hofhunde eigentlich, wer ins Parlament gewählt wird? Wohl nicht. Solange sie vor lauter Wahlempfehlungen noch die Katze auf der anderen Strassenseite sehen, passt es für sie. Und mir passt es – ehrlich gesagt – auch ziemlich gut, mittlerweile.

Mit sechzehn, an meiner ersten Demo in Thun, da war das noch definitiv anders. Da hatte ich die gesunde Wut eines Teenagers im Ranzen und dachte, es müsse alles anders werden. Wie genau, wusste ich nicht, und es stellten sich mit den Jahren danach auch keine konkreten Pläne dafür ein. Was sich einstellte, war das Leben, also Studium, Freunde, Beruf und Reisen. Und dort die Erkenntnis, dass es doch ziemlich gut ist hier, mit dieser eher langweiligen Demokratie. Und mit jedem Abstimmungsaufruf, das ich in den Briefkasten warf, wich die Wut im Ranzen einer gewissen Dankbarkeit, mitbestimmen zu können und eine Stimme zu haben.

Wenn ich mich in meinem Freundeskreis umsehe, dann sitzen wir heute alle gemütlich

wie Hofhunde vor unseren Häusern. Und eigentlich möchten wir vor allem, dass es gut bleibt. Ist das rühmlich? Oder visionär? Eher nicht. Aber die Schweizer Politik kommt uns da entgegen: Auch wenn die Medien bei Wahlen gerne von «Erdbebensieg» und ähnlichem sprechen, sind es in Wahrheit doch immer nur ein paar Prozentpunkte in die eine oder andere Richtung. Noch nicht einmal genug, um auch nur mit einem bisschen Rest-Realismus von einer Revolution zu sprechen. 2, 3 Prozente sind das, was beim Hofhund neben dem Futternapf auf dem Asphalt landet.

Es bleibt also alles ziemlich stabil, und die Wahlen im Herbst werden daran nichts ändern. Die einen oder anderen Salzmanns in den Wiesen vor den Bauernhäusern werden verwitern und abblättern. Die AHV wird sterben wie ihre Bezüger, und in der Europapolitik werden wir weiter hin und her schwanken wie nach einem Selbstgebrannten. Mittlerweile bin ich in Zäziwil angekommen. Vor mir liegt ein Berner Sennenhund, den Kopf auf den Pfoten, und blickt mich träge an. Ich nicke ihm zu und gehe weiter.



Lisa Catena

ANZEIGE

Augenmedizin

AUGENARZT PRAXIS AARE
DIAGNOSTIK - BEHANDLUNG - CHIRURGIE

Neue Orthoptistin in Thun

Wir freuen uns, dass wir Celine Bärtschi als Orthoptistin HF zur Verstärkung unseres Teams gewinnen konnten.

Orthoptistinnen sind medizinisch-therapeutische Fachpersonen. Sie sind tätig in der Prävention, Diagnose, Therapie und Rehabilitation von Schielerkrankungen, Sehschwächen, Augenzittern und Augenbewegungsstörungen. Sie untersuchen Personen aller Altersgruppen. Präventiv empfehlen wir Augenuntersuchungen bei Kindern mit Sehbeschwerden oder Kopfschmerzen bei unserer Orthoptistin.

Terminvergaben sind ab sofort telefonisch unter 033 222 47 27 möglich.



Celine Bärtschi, Orthoptistin HF